

Bernd Marin,

Der Standard, Wien, 31.10.2008

„Tötet ihn“ Der Fall des T.T.

Der (gar nicht so) einsame Kampf eines Pensionsexperten als Sittenbild Österreich Herbst 2008.

Höchste Erregung auf allen Seiten: Der Kläger sieht sich als Opfer und ist „betroffen, wenn eine Qualitätszeitung den Neidkomplex mobilisiert. Sind wir wirklich schon so weit, dass sich Bürger rechtfertigen müssen, wenn sie von den vorgesehenen Instrumenten gegen vermutete Übergriffe des Gesetzgebers Gebrauch machen?“ empört sich der Beschwerdeführer beim Verfassungsgerichtshof. Er hatte „im Einvernehmen mit der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst“ (GÖD) für die „bisher Diskriminierten“, „in erster Linie Beamte“, die „Vorgangsweise des Gesetzgebers... bekämpft“, „die vom Dauerrecht vorgesehene Abgeltung der Inflationsverluste“ nicht voll abzusichern.

Nicht irgendein Bürger, nein, ein Universitätsprofessor, mit 7.000 Euro monatlicher Pension. Nicht irgendein Professor, nein, einer der einflussreichsten Pensionsexperten des Landes, lange Jahre als „Schwarzer“ unter schwarz-blau-orange Leiter der Pensionsreformkommission. Nicht irgendeiner Kommission, sondern jener, die Pensionen massiv zu kürzen und Nachhaltigkeit in einer unbrauchbaren Formel für „Pensionsautomatik“ empfohlen hatte. Ein Fachmann, der ständig auf Sparsamkeit, Zurückhaltung, Opferbereitschaft aller, auch der Pensionisten drängt. Und nun: für GÖD und Geld in eigener Sache.

Die Volksseele kochte. So, als ob ein mutmaßlicher Großbetrüger oder „Mörder“ nicht nur einen Anwalt, sondern unverschämt Zustimmung wollte. Übertrieben

finden Sie? Urteilen Sie selbst. Wenn vielfach folgendes unzensuriert zu lesen war, kann man sich die Lynchstimmungen im Volk lebhaft vorstellen:

„Zum Kotzen!!!“ „Frechheit siegt“. „ein gehalt oder pension von 7.000 Euro ist einfach unanständig...ein verbrechen“. „Widerlicher Abzocker“ in einem „Schma-rotzersystem“, „wenn der noch einmal den mund in sachen pensionsgerechtigkeit aufmacht!!! nasse fetzen liegen schon bereit!“ Andere empfehlen „stinkende Socken in den Expertenmund hineinzustopfen“

Wenn schon lynchen, dann gleich alle: „tomandl, marin oder rürup. widerliches gesindel.“ „mir dürften tomandl (und marin und die vielen anderen wasserprediger und weintrinker) nicht in die nähe kommen. nasse fetzen liegen bereit!!!“ Oder kürzeren Prozess: „murder murder kill kill kill“, „no escape, no witness: the horror's taking place....“ Oder leichtfasslich-volkstümlicher, ganz einfach: „tötet ihn“. Von Postern kein Widerspruch, offenbar keine Meldung als bedenklich, keine Sperre aus Pietät gegenüber einem noch Lebenden; dafür mehrfache Zustimmung.

„gibt's auch die zahlen zum marin?“ Ja, die gibt's. Ein als „Viktor Adler“ firmierender anonymer Denunziant, will wissen: „Er unterscheidet sich nicht von anderen Experten wie dem sozialdemokratischen Pensionsexperten Bernd Marin, der sogar einen vor rund 20 Jahren von der Bundesregierung extra beschlossenen Pensionsvertrag bekam, der valorisiert heute weit jenseits der 7000 Euro liegen muss. Wäre eine Standardrecherche wert.“

Recherche, Aufdeckung und Fortsetzung demnächst. Als Lebensversicherung nur so viel im Voraus: kein Sterbenswörtchen wahr. Doch ohne falsche Gerüchte keine Hetz und keine Hetze.

